

Investitionsklima | Tunesien

## Attraktiver Standort mit Reformbedarf

**Durch die Coronakrise könnte Nearshoring der Europäischen Union ein potenzielles Thema für den etablierten Standort Tunesien werden. Aber Reformen sind dringend nötig.**

29.06.2020

Von Peter Schmitz | Tunis

### Perspektiven für ausländische Direktinvestitionen

**Internationale Unternehmen fertigen in Tunesien Vor- und Fertigprodukte für den europäischen Markt.**

- ▶ [Corona bremst Optimismus, birgt aber auch Chancen](#)
- ▶ [Zukunftstrends: Afrikanischer Markt, IKT und erneuerbare Energien](#)

### Corona bremst Optimismus, birgt aber auch Chancen

Tunesiens Wirtschaft wird infolge der Corona-Pandemie leiden. Prognosen gehen von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 4,5 Prozent für 2020 aus, wobei das noch optimistisch sein dürfte. Bereits 2019 verlief das Wachstum mit 1 Prozent etwas dürftig. Präsidentschafts- und Parlamentswahlen sorgten für Ungewissheit und teilweisen Stillstand. Die Jahre 2018 und 2019 waren noch hoffnungsvoll für den Tourismussektor. Grundsätzlich verlief die Pandemie in Tunesien bisher sehr glimpflich; auch ein wichtiges Signal für Investoren. Tunesien kann sich nun als stabile Alternative für die Verlagerung von Produktion ins nähere Umfeld der Europäischen Union präsentieren.

Mit knapp 12 Millionen Einwohnern und einem Bruttoinlandsprodukt von etwa 35 Milliarden US-Dollar (US\$) ist das Land grundsätzlich kein gewichtiger Faktor für die deutsche Wirtschaft. Dafür fertigen zahlreiche internationale Unternehmen hier Vor- und Fertigprodukte, in erster Linie für den europäischen Markt. Neben der geografischen Nähe sind das hohe Bildungsniveau, wettbewerbsfähige Löhne, eine im regionalen Kontext gute Infrastruktur und Institutionalisierung Pluspunkte. Genau hier besteht jedoch Handlungsbedarf. Um im Wettbewerb zu bestehen, muss der Verwaltungsapparat effizienter und berechenbarer arbeiten. Insbesondere nach der Revolution 2011 wurde der öffentliche Sektor aufgebläht. Tunesien weist außerdem ein strukturelles Ungleichgewicht auf, das sich früher oder später auswirken wird, wenn nicht gehandelt wird. Durch den Einbruch der Einnahmen wird die Verschuldung nochmals stark ansteigen. Die Geberinstitutionen unterstützen Tunesien indes auch weiter. Vielleicht steigt nun der Druck, dass die Regierung im Gegenzug versprochene Reformen auch durchführen wird.

Mehr zu Stärken und Schwächen des Standortes Tunesien finden Sie in der [SWOT-Analyse Tunesien](#).

Nach einigen Jahren des Wachstums gingen die ausländischen Direktinvestitionen (FDI) im Wahljahr 2019 auf 805 Millionen Euro zurück (2018: 916 Millionen Euro). Deutsche FDI legten gegen den Trend zu. Tunesische Unternehmen hatten sich bereits in den vorangegangenen Jahren zurückgehalten. Dazu tragen hohe Kreditkosten bei. Die einheimischen Unternehmen leiden stärker unter der Abwertungstendenz des Dinar, die wegen der Importabhängigkeit die Produktionskosten steigen lässt. Exportorientierte ausländische Unternehmen profitieren hier eher. Die Agence de Promotion de l'Industrie et de l'Innovation registrierte in den ersten beiden Monaten 2020 noch einen hohen Zuwachs von Investitionsankündigungen; im März 2020 erfolgte dann der Einbruch. Vor Corona herrschte also Zuversicht. Eine Umfrage der AHK Tunesien unter ihren Mitgliedsunternehmen von Anfang April 2020 ergab, dass nur etwa ein Viertel der teilnehmenden Firmen davon ausgeht, Investitionen wie geplant durchführen zu können.

### Zukunftstrends: Afrikanischer Markt, IKT und erneuerbare Energien

Tunesien verfolgt offiziell einen Weg der Liberalisierung und Öffnung. Die Außenhandelsquote lag 2017 mit 70 Prozent über der deutschen. Trotzdem schwankte die letzte Regierung zwischen Öffnung von Handel und Investitionen und Schutz heimischer Industriesparten vor ausländischer Konkurrenz. Wie sich beispielsweise die Verhandlungen mit der Europäischen Union zu einem vertieften und umfassenden Handelsabkommen (DCFTA) gestalten werden, ist ungewiss. Die letzte Runde fand Anfang Mai 2019 statt.

Im Maghreb profilierte sich zuletzt Marokko als Investitionsstandort. Tunesien verfügt aber über bessere Bedingungen als Algerien oder Ägypten, was diese beiden Länder durch ihre Marktgröße oder den Rohstoffreichtum teilweise ausgleichen. Neben der Europäischen Union sieht Tunesien Afrika als Zukunftsmarkt und will Investoren davon überzeugen, ihr Afrikageschäft von Tunesien aus zu gestalten. Nach dem 2018 vollzogenen Beitritt zum gemeinsamen Markt für das östliche und südliche Afrika (COMESA) strebt man auch die Mitgliedschaft in der Wirtschaftsgemeinschaft Westafrikanischer Staaten (ECOWAS) an.

Asiatische Investoren spielen bislang keine große Rolle. Es gibt aber verstärktes Interesse aus Fernost. Wegen Lohnsteigerungen dort kann sich in einigen Industriebereichen eine Verlagerung der Produktion lohnen. Dieser Trend könnte nun noch verstärkt werden, wenn Lieferketten umgestellt werden und Produktionen näher an die Abnehmermärkte rücken.

Mehr als die Hälfte der FDI sind in der Industrie angelegt. Baumaterialien, Elektroindustrie und Textilien liegen an der Spitze. Im Dienstleistungssektor sind Telekommunikationsdienstleistungen mit Abstand vorne, was vor allem an den Anbietern Orange (Frankreich) und Ooredoo (Katar) liegt. Für die Zukunft setzt Tunesien große Hoffnungen auf Business Process und Information Technology Outsourcing sowie Forschungs- und Entwicklungsdienstleistungen. Tunis möchte sich als Start-up-Hub für Afrika etablieren. Fachkräfte sind vorhanden, Zeitunterschied und Entfernung sind überschaubar, die Lohnkosten weit unter den europäischen. Dazu müsste sich aber der Finanzsektor weiter öffnen, und auch der Austausch von Mitarbeitern leichter möglich sein. Mit dem Start-up-Act wurde ein Rahmen geschaffen, der das Risiko für Gründer verringern soll.

Landwirtschaft und Nahrungsmittelindustrie sind weitestgehend in lokaler Hand. Die Zuwachsraten ausländischer Investitionen waren hier zuletzt hoch, der Bestand macht aber weniger als zwei Prozent der gesamten FDI aus. Vielversprechend verliefen die vergangenen Ausschreibungsrunden für erneuerbare Energien. Bei Wind- und Solarprojekten kamen einige ausländische Anbieter zum Zug, weitere Ausschreibungsrunden stehen noch aus. Das hohe Energiebilanzdefizit ist eine der zentralen Herausforderungen für Tunesien.

Viele deutsche Unternehmen sind bereits seit Jahrzehnten im Land. Auch nach der Revolution hielten sie dem Standort die Treue. Ende 2018 stellten deutsche Unternehmen nach Angaben der FIPA etwa 70.000 Arbeitsplätze in Tunesien, nach Erweiterungsinvestitionen 2019 dürften es inzwischen deutlich mehr ein.

### Ausländische Direktinvestitionen in Tunesien (in Millionen US\$)

Indikator	2016	2017	2018	2019
Kumulierter Bestand	28.940	29.171	26.792	k.A.
Nettotransfers	885	881	1.036	845

Quelle: Foreign Investment Promotion Agency

### Deutsche Direktinvestitionen in Tunesien (in Millionen Euro)

Indikator	2016	2017	2018	2019
Kumulierter Bestand	162	142	189	k.A.
Nettotransfers	0	50	45	59

Quelle: Deutsche Bundesbank

## Große deutsche Investoren in Tunesien

Unternehmen	Branche
Leoni	Elektroindustrie
Dräxlmeier	Elektroindustrie
Gonser	Textilindustrie
Kaschke Components GmbH	Elektroindustrie
Kromberg und Schubert	Elektroindustrie
Henkel AG & Co KgaA	Konsumgüter
Van Laack	Textilsektor
VOSSLOH-SCHWABE	Lichttechnik

Quelle: Foreign Investment Promotion Agency

### Von Peter Schmitz | Tunis

## Fördermaßnahmen

**Mit dem Investitionsgesetz sind in- und ausländische Investoren grundsätzlich gleichgestellt. Regionale Anreize sollen das Entwicklungsgefälle zwischen Küste und Binnenland überwinden.**


- ▶ [Mehr Freiheiten in Sonderzonen](#)
- ▶ [Gleichstellung von in- und ausländischen Investoren](#)

### Mehr Freiheiten in Sonderzonen

Die Verbesserung des Investitionsklimas ist ein erklärtes Ziel der tunesischen Politik. Im Rahmen der Investitionsförderung hat Tunesien bereits vor vielen Jahren Sonderwirtschaftszonen (parcs d'activités économique) geschaffen. Bisher gibt es davon zwei, in Zarzis sowie in Bizerte. In diesen Zonen sind Unternehmen von Einfuhrzöllen befreit und profitieren von niedrigeren Steuern und flexibleren Beschäftigungsmöglichkeiten. Eine dritte Sonderzone wird gerade in der Region Ben Gardane in der Nähe der lybischen Grenze aufgebaut.

Außerhalb dieser Freizonen konnten produzierende Unternehmen, die maximal 30 Prozent ihrer Produktion in Tunesien absetzen, unter einem speziellen Regime registriert werden, das Steuervergünstigungen und die Befreiung von Einfuhrabgaben auf Produktionsgüter bot. Das Finanzgesetz 2019 beschloss, dass diese Regelung auslaufen soll. Im Rahmen der Unterstützungsmaßnahmen im Zuge der Corona-Pandemie wurde Unternehmen, die unter diese Regelung fallen, gestattet, einen höheren Anteil lokal zu verkaufen. In der Regel findet sich für diese Unternehmen aber aufgrund der Exportorientierung kaum ein Markt in Tunesien.

## Gleichstellung von in- und ausländischen Investoren




Aktuelle Maßnahmen richten sich nicht explizit an ausländische Investoren. Vielmehr soll das Geschäftsklima auch für tunesische Unternehmen verbessert werden. Es geht dabei vor allem um eine Vereinfachung der bürokratischen Prozesse bei der Unternehmensgründung, die Förderung von Investitionen zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit, von Technologien zur Verringerung der Umweltverschmutzung und des Ressourcenverbrauchs, sowie insbesondere auch die Stärkung weniger entwickelter Regionen. Für letzteres wurden die Gouvernements in zwei förderungsberechtigte Gruppen eingeteilt (Zones de développement régional). Neben Zuschüssen zu Investitionskosten gibt es Anreize zur Beschäftigung und Qualifizierung von Personal. Ein Überblick über die Regelungen sowie über die Einteilung der regionalen Entwicklungszonen ist auf der Webseite der [Agence de Promotion de l'Industrie et de l'Innovation](#)  verfügbar.

Im Jahr 2016 verabschiedete das tunesische Parlament ein neues Investitionsgesetz, das ausländische Investoren weitestgehend tunesischen gleichstellt und Investitionsfreiheit garantiert mit der Einschränkung, dass eine Reihe von Sektoren der behördlichen Genehmigung unterliegen. Diese Sektoren wurden mit dem Dekret 2018-417 geregelt. Im Jahr 2019 kam das Gesetz zur Verbesserung des Investitionsklimas hinzu, das vor allem die Bürokratie vereinfachen und den Zugang zu Finanzierungsmitteln erleichtern soll.

In Tunesien spielen internationale Geberinstitutionen eine wichtige Rolle. Beispielsweise wird das Land im Rahmen des "Compact with Africa" gefördert. In vielen Wirtschaftsbereichen können entsprechende [Ausschreibungen](#) ein guter Einstieg in den Markt sein.

Die GTAI stellt ausführliche Informationen zum [Wirtschafts- und Steuerrecht](#) sowie zu [Einfuhrregelungen, Zöllen und nichttarifären Handelshemmnissen](#) zur Verfügung.

### Wichtige Gesetze für Investoren in Tunesien

Gesetz	Bemerkung	Link
Investitionsgesetz (2016-47)	Grundsätzliche Gleichstellung in- und ausländischer Investoren. Eingeschränkt durch Genehmigungspflicht in einzelnen Sektoren (geregelt im Dekret 2018-417)	<a href="http://www.tia.gov.tn/cadre/2">www.tia.gov.tn/cadre/2</a> 
Querschnittsgesetz zur Verbesserung des Geschäftsklimas (2019-47)	Vereinfachung von Verwaltungsprozessen, verbesserter Zugang zu Förder- und Finanzierungsmitteln, Stärkung von Öffentlich-privaten-Partnerschaften	<a href="http://www.tia.gov.tn/cadre/1">www.tia.gov.tn/cadre/1</a> 
Start-up-Act	Finanzierungs- und Beschäftigungsförderung für junge Unternehmen	<a href="http://www.startupact.tn/accueil.html">www.startupact.tn/accueil.html</a> 

Quelle: GTAI-Recherche

Von Peter Schmitz | Tunis

## Praxischeck

**Im Vergleich mit den Nachbarn schneidet Tunesien gut ab. Wenn man sich als Nearshoring-Standort profilieren will, muss Liberalisierung aber mehr als ein Schlagwort sein.**

- ▶ Gute Noten im Regionalvergleich
- ▶ Verwaltung und Finanzen als hemmende Faktoren
- ▶ Vorteile für Sonderwirtschaftszonen

## Gute Noten im Regionalvergleich

Tunesien konnte seine Punktzahl im Geschäftspraxisranking des Weltwirtschaftsforums (Global Competitiveness Report) zuletzt leicht verbessern, blieb aber auf Rang 87. Damit sind in Afrika nur Mauritius, Südafrika, Marokko und die Seychellen besser notiert. Die letzte Regierung hatte als Ziel ausgegeben, unter die ersten 50 Länder zu kommen. Unternehmer nennen soziale und politische Instabilität sowie die öffentliche Verwaltung als wesentliche Hindernisse oder Risiken für die geschäftliche Entwicklung.

Ein Aspekt davon sind Auswirkungen von Reformen auf Interessen von Arbeitnehmern. Die Gewerkschaften nehmen sehr aktiv am politischen Prozess teil, es kommt immer wieder zu Streiks, die das wirtschaftliche und öffentliche Leben beeinträchtigen. Andererseits gilt das Bildungsniveau in Tunesiens als relativ gut. Dennoch sind Fachkräfte je nach Branche schwer zu bekommen oder zu halten. In einigen technischen Studienfächern gibt es viele junge Absolventen, die auf Arbeitsuche sind. Der Drang nach Europa zu gehen wird immer stärker, so dass es teilweise nicht einfach sein wird, langfristig gutes Personal zu binden. Im Bereich der gewerblichen Ausbildung gibt es Initiativen, die die betriebliche Aus- und Weiterbildung - angelehnt an das deutsche Modell - als Vorbild haben (beispielsweise angesiedelt bei der AHK Tunesien).

## Verwaltung und Finanzen als hemmende Faktoren

Ein anderer Aspekt der öffentlichen Verwaltung zeigte sich erneut im Verlauf der Corona-Pandemie. Zwar gelang es durch strikte Maßnahmen, die Ausbreitung des Virus einzugrenzen und dadurch wieder schnell zur Normalität zurück zu kehren. Aus Wirtschaft und Industrie gab es aber viel Kritik für intransparente Verfahren bei der Beantragung von Genehmigungen zur Geschäftsfortführung und bei der Bearbeitung von Hilfsmaßnahmen für betroffene Betriebe. Im Gespräch mit Unternehmensvertretern wird zudem immer wieder die Zollbearbeitung als problematisch genannt. Nicht immer sind die Verfahrensvorgänge vorhersehbar, es kann zu deutlichen Verzögerungen kommen. Falls möglich wird darauf mit höheren Lagerbeständen reagiert, was die Kosten steigert. Landrechte sind mitunter nicht geregelt und nur langwierig zu klären. Der Kontakt mit der Zentralbank kann sich schwierig gestalten. Der tunesische Dinar ist nicht voll konvertibel, für einige Transaktionen ist eine Genehmigung erforderlich. Grundsätzlich sind für Ausländer jedoch Fremdwährungskonten möglich.

## Vorteile für Sonderwirtschaftszonen

Auch mit Blick auf die Einschätzung des Weltwirtschaftsforums zeigt sich, dass zu viel Regulierung als problematisch angesehen wird. Das betrifft neben dem Bankensektor auch den Arbeitsmarkt und fast alle Genehmigungsvorgänge. Dieser Punkt spricht zusätzlich für die Nutzung der Sonderwirtschaftszonen. Auch das angesprochene Thema der Landrechte ist hier geregelt, es gibt auch steuerliche und andere Anreize. Daneben wird die Zuverlässigkeit der Luftverkehrsdienste als schlecht angesehen. Im Jahr 2018 kam es bei Flügen von Tunisair mitunter zu großen Verspätungen, die Lage hatte sich jedoch verbessert. Wie es nach der Öffnung der Grenzen und Wiederaufnahme des Flugverkehrs ab Ende Juni 2020 sein wird, bleibt abzuwarten.

Eine Befragung der tunesischen Bevölkerung aus dem August 2019 zeigte, dass die Korruption deutlich stärker wahrgenommen wird als vor der Revolution 2011. Die Wahl von Kais Saied zum neuen Präsidenten war nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass er als politisch bisher mehr oder weniger unbeschriebenes Blatt hohe Glaubwürdigkeit für den Kampf gegen die Korruption genießt.

Einige negative Aspekte schwächen sich im Vergleich mit den Nachbarländern ab. Grundsätzlich ist je nach Branche und Geschäftstätigkeit zu unterscheiden, welche Punkte sich als relevant herausstellen. Auch innerhalb Tunesiens gibt es regional große Unterschiede.

## WEF-Länderrating 2019, Tunesien (wirtschaftlicher Rang von insgesamt 141 Ländern)

Kriterien	Tunesien	Deutschland
Gesamtrang	87	7
1 Institutionen (Eigentumsrecht, Auditierung, Rechtsschutz)	73	18
2 Infrastruktur	85	8
3 Makroökonomische Rahmenbedingungen	124	36
4 Gesundheit und Grundbildung	49	31
5 Höhere Bildung und Ausbildung	84	5
6 Effizienz der Gütermärkte (Firmengründung, Wettbewerbsintensität, Besteuerung, Zollvorschriften)	92	9
7 Effizienz des Arbeitsmarktes	133	14
8 Entwicklung des Finanzmarktes	94	25
9 Technologische Reife	83	36
10 Marktgröße	71	5
11 Qualität des Geschäftsumfeldes	74	5
12 Innovation	92	1

Quelle: World Economic Forum, Global Competitiveness Report

Von Peter Schmitz | Tunis

## Kontaktadressen

Name der Organisation	Internetadresse	Anmerkung
Germany Trade & Invest	<a href="http://www.gtai.de/tunesien">www.gtai.de/tunesien</a>	Außenhandelsinformationen für die deutsche Exportwirtschaft

AHK Tunesien	<a href="http://www.tunesien.ahk.de">www.tunesien.ahk.de</a> 	Deutsch-Tunesische Industrie- und Handelskammer
TIA	<a href="https://tia.gov.tn">https://tia.gov.tn</a> 	Tunesische Investitionsbehörde
FIPA	<a href="http://www.investintunisia.tn">www.investintunisia.tn</a> 	Förderagentur für ausländische Investitionen
APII	<a href="http://www.tunisieindustrie.nat.tn">www.tunisieindustrie.nat.tn</a> 	Agentur zur Förderung von Industrie- und Innovation
CCIT	<a href="http://www.ccitunis.org.tn">www.ccitunis.org.tn</a> 	Tunesische Industrie- und Handelskammer
Parc d'activites economi- que de Bizert	<a href="http://www.paeb.tn">www.paeb.tn</a> 	Sonderwirtschaftszone Bizerte
Parc d'activites economi- que de Zarzis	<a href="http://www.investinzarzis.tn/fr/">www.investinzarzis.tn/fr/</a> 	Sonderwirtschaftszone Zarzis

## Kontakt

Meike Eckelt

Wirtschaftsexpertin

 +49 228 24 993 278

 [Ihre Frage an uns](#)

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

© 2022 Germany Trade & Invest

Gefördert vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.